

Printet & gedruckt von
H. Wagner, — Druckerei mit
elektrischen Lithographie-
Apparat und Druck v. Frisch.
Wagner.

Aar-Bote.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Befehlsgeld.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 23

Langenschwalbach, Mittwoch, 28. Januar 1914.

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

28. Januar.

814 Kaiser Karl I., der Große, † Nachen, geb. 2. April
742. 1791 Herold, franz. Komponist, geb. Paris, † 19. Jan.
1833 daf. 1841 Henry Morlon Stanley, Afrikaforscher, geb.
Deubitz in Wales, † 10. Mai 1904 London. 1850 Gottfr.
Schadow, Bildhauer, † Berlin, geb. 20. Mai 1764 daf. 1871
Paris kapituliert.

Amtlicher Teil.

23

Bekanntmachung.

Betrifft: Berufswahl, Lehr- und Arbeitsstellenvermittlung
für männliche und weibliche Jugendliche.

Einer Anregung des Herrn Regierungs-Präsidenten folgend
hat der Kreisausschuß für Jugendpflege in seiner Sitzung am
26. Novbr. cr. beschlossen, diesen wichtigen Jugendpflegezweig
in seinen Wirkungskreis aufzunehmen. Er rechnet hierbei auf
weitgehende Unterstützung aller um das Wohl unserer Jugend
besorgten Persönlichkeiten und Amtsstellen.

Bei der räumlichen Ausdehnung und dem ländlichen Charakter
des hiesigen Kreises mit den vielen kleinen Gemeinden erscheint
diese Tätigkeit besonders schwierig. Vorläufig haben sich die
Herrn Kreisschulinspektoren bereit erklärt, die Berufsberatung,
sowie Lehr- und Arbeitsstellenvermittlung innerhalb ihrer Auf-
sichtsbezirke zu übernehmen. Für die Entgegennahme der
Stellengesuche und Angebote sind die Ortsausschüsse für Jugend-
pflege und wo solche fehlen, die Gemeindevorstände in Aussicht
genommen. Diese Stellen geben die bei Ihnen eingehenden
Gesuche und Angebote an den Kreisausschuß für Jugendpflege
(Landratsamt) ab, welcher diese nach Vervielfältigung an sämt-
liche Herrn Kreisschulinspektoren weitergibt. Von diesen Herren
wird dann das Weitere veranlaßt. Hierbei soll der Gedanke
leitend sein, die Jugendlichen möglichst in der Heimat im land-
wirtschaftlichen und kleingewerblichen Berufe zu halten. Im
Untertaunuskreise ist genügend Gelegenheit Jugendliche zwecks
Ausbildung für einen Lebensberuf unterzubringen. Eltern und
sonstige Persönlichkeiten, welchen die Sorge für Jugendliche
anvertraut ist, werden gebeten von dieser Erfolg versprechenden
Einrichtung Gebrauch zu machen. Kosten entstehen nicht.

Langenschwalbach, 21. Dezember 1913.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Bekanntmachung.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Betrifft: Robelsport.

Das Robeln auf den Straßen und Wegen, die senkrecht in
andere Wege, insbesondere in solche mit lebhaftem (Durch-
gangs) Verkehr einmünden, muß naturgemäß mit Lebensgefahr
für die Robelnden verbunden sein, weil die Uebersichtlichkeit
entweder ganz fehlt oder stark beschränkt ist. Die Robeler
können den Verkehr auf dem Wege, der für sie den Auslauf
bildet, nicht wahrnehmen und die Lenker der Fuhrwerke und
Autos gewahren die Robelschlitten beinahe erst in dem Augen-
blick, in dem sich ihr Fuhrwerk oder Auto schon im Zuge der
„Robelbahn“ befindet. Die Gefahr, daß auf diese Weise
Robelschlitten unter Fuhrwerke und Autos geraten, ist in der
That sehr groß. Ich erwarte deshalb, daß die Ortspolizei-
behörden dieser Gefahr in geeigneter Weise vorbeugen, am

zweckmäßigsten dadurch, daß der untere Teil des zum Robeln
benutzten Weges auf eine entsprechende Länge durch Bestreuen
mit abstumpfenden Mitteln für Robelschlitten unsicherbar ge-
macht wird.

Langenschwalbach, 23. Januar 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Bekanntmachung.

Der Winterschuldirektor Eisinger zu Idstein wird in folgen-
den Orten Vorträge halten:

- Mittwoch, den 28. Januar cr., Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in
Oberjeelbach.
- Donnerstag, den 29. Januar cr., Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in
Erdfel.

Langenschwalbach, den 26. Januar 1914.

Der Königliche Landrat.
F. B.: Müller, Rechnungsrat.

Bekanntmachung.

Betrifft: Militär-Reklamationen.

Da das Gesagsgeschäft pro 1914 früher wie gewöhnlich (vom
19. bis 26. Februar) abgehalten wird, ersuche ich die Herren
Bürgermeister, mir die bei Ihnen angemeldeten Reklamation
schon bis zum 5. Februar vorzulegen.

Die vorjährigen Reklamationen werden Ihnen in den
nächsten Tagen zugehen.

Langenschwalbach, den 23. Januar 1914.

Der Königliche Landrat:
von Trotha.

Bemerktes.

— (Berufswahl, Arbeits- und Stellenver-
mittlung für Jugendliche) Wir machen nochmals an
dieser Stelle auf die im amtlichen Teil der heutigen Ausgabe
enthaltene, diesen Gegenstand behandelnde Bekanntmachung des
Herrn Landrats aufmerksam. Diese vom Kreisausschuß für
Jugendpflege im Untertaunuskreise seit anfangs Januar ins
Leben gerufene Einrichtung ist noch nicht in einem einzigen
Fall in Anspruch genommen worden. Vor der Eröffnung dieser
Einrichtung sind verschiedentlich Mitglieder des Ausschusses nach
dieser Richtung hin angegangen worden, so daß man glaubte dem
Beispiel in anderen Kreisen folgen und eine Stelle für Berufs-
beratung u. Arbeits- u. Stellenvermittlung für Jugendliche ein-
richten zu müssen. Die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse
lassen diese Einrichtung auch als dringend notwendig erscheinen.
Es wurde auf die hiesigen ländlichen Verhältnisse gebührend
Rücksicht genommen. Anscheinend ist die Einrichtung in den
interessierten Kreisen noch nicht genügend bekannt. Ein anderer
Grund läßt sich für die beobachtete Zurückhaltung der Bevölkerung
nicht finden. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß die
neu eingerichtete Stelle für Berufsberatung, Lehr- und Arbeits-
stellenvermittlung in Anspruch genommen wird.

— In Idstein ist die Gründung einer Volks- und
Jugendbibliothek gesichert. Aus Kreis- und Gemeindegeldern
sind 20 M. zur Verfügung. Herr Lehrer Fehrl wird
die Verwaltung übernehmen.

— Oberlibbach, 26. Jan. Eine in allen Teilen wohl-
gelungene Kaisergeburtstagsfeier, verbunden mit Jugendpflege,
wurde am 25. Januar, abends im Saale des Herrn Ketten-
bach, unter Leitung des Herrn Lehrers Douges, abgehalten.

Alle Eltern und Freunde der Schüler waren erschienen. Die Schulkinder trugen durchweg mit heller Begeisterung drei dramatische Stücke vor: Huldigung der Stämme Deutschlands, dem Friedenskaiser huldigen Religion, Kunst, Wissenschaft, Industrie, Handel und Ackerbau, der Blumen Huldigung. Der Gesangsverein trug 4 schöne Lieder vor. Alles in Allem genommen eine herzerhebende Feier, von der guter Einfluß ausging.

— **Orlen, 26. Jan.** Der Gesangsverein „Sänger-Einheit“ hat beschlossen, sein 40jähriges Fahren-Jubiläum am 19. und 20. Juli festlich zu begehen.

— Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat in der Provinz Hessen-Nassau in den letzten 5 Jahr 1912 Volksbibliotheken mit 40825 Bänden begründet und unterstützt. Die Gesellschaft giebt gegen mäßige Jahresbeiträge Wanderbibliotheken und Eigenbüchereien im Werte von 60—200 M. ab. Die Wanderbibliotheken können alljährlich bei völlig freier Wahl neuer Bestände aus dem Katalog der Gesellschaft umgetauscht werden. Die Eigenbüchereien, die von den betreffenden Körperschaften völlig frei zusammengestellt werden können, werden in 4 Jahren freies Eigentum der Gemeinden. Im letzten Jahre hat die Gesellschaft neben ihren regelmäßigen Leistungen noch als Kaiser Wilhelm-Jubiläumsgabe an 1500 wenig bemittelte Büchereien 18000 Bände im Werte von 37500 M. unentgeltlich abgegeben. Anträge sind zu richten an die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin NW, Lüneburgerstraße 21. Von der Geschäftsstelle werden orientierende Druckfachen kostenfrei versandt.

* **Wiesbaden, 22. Januar.** Der Verband nassauischer Bürgervereine hat eine Eingabe an beide Häuser des Landtags gerichtet, in der er um die Einführung des geheimen Wahlrechts bei Kommunalwahlen ersucht. Der Verband weist zur Begründung seiner Forderungen darauf hin, daß die öffentlichen Stadtverordnetenwahlen häufig zu einer unmoralischen Einwirkung auf die wirtschaftliche nur allzu sehr aufeinander angewiesenen Wähler führe; namentlich wird aber auch darauf aufmerksam gemacht, daß sich in den von der Industrie besiedelten Bezirken Anzeichen dafür geltend machen, daß die Sozialdemokratie durch die rücksichtslosesten Boykottmaßregeln gegenüber bürgerlichen Wählern in den Besitz von Mandaten gelangen, die ihr bei einer durch das Schreckmittel der wirtschaftlichen Schädigungen unbeeinflussten Wählerschaft nicht in die Hände gefallen wären. Eine gleiche Eingabe richtete der Verband hannoverscher Bürgervereine an den Landtag. Kurzzeit schweben infolge einer Anregung des nassauischen Verbandes zwischen einer Reihe von Bürgervereins-Landesverbänden Verhandlungen, die einen Zusammenschluß der Verbände zu einem Reichsverband deutscher Bürgervereine bezwecken.

* **Aus Heffen, 22. Januar.** Heffische Blätter erfahren von zuständigen Stellen, daß die Vermögenssteuer-Erklärungen zum Wehrbeitrag zu überraschenden Ergebnissen in bezug auf den Umfang der Steuerhinterziehungen in früheren Jahren geführt haben. Es sind ganz erhebliche Summen zum Vorschein gekommen, die bisher weder zu den Staats-, noch zu den Gemeindesteuern herangezogen werden konnten.

* **Einen seltsamen Selbstmord beging in Berlin ein Kaufmann.** Er schlug sich mit einem Mauerstein solange auf den Kopf, bis er das Bewußtsein verlor. Vorher hatte er eine Uhr und mehrere Nägel verschluckt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, doch ist sein Zustand derart, daß er kaum am Leben erhalten bleiben dürfte.

* **Berlin, 16. Januar.** Ein Schlosser, der, um vom Militär freizukommen, sich einen Finger weggeschossen und Sicherheitsnadeln verschluckt hatte, nach seiner Entlassung dann vom Diebstahl gelebt hatte, wurde in Berlin zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

* **Gegen die amerikanische Ausplünderung!** Bei nicht weniger als 23 Firmen der Tabak- u. Zigarrenbranche in Dresden wurden von der Polizei umfangreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen, um festzustellen, ob die verdächtigen Firmen etwa dem amerikanischen Tabaktrust angehören. Diese

Hausdurchsuchungen wurden durch ein Heer von Beamten ganz über raschend vorgenommen. Die Fabriken waren während der etwa 10 Stunden währenden Untersuchung von der Außenwelt fast vollständig abgeschnitten. Vor den Toren patrouillierten Gendarmen in Zivil und bewachten die Eingänge. Auch die Telefonapparate wurden überwacht. Der amerikanische Tabak trust hat es sich zur Aufgabe gesetzt, erstens für teures Geld schlechte Ware zu liefern, und zweitens durch Ankaufen aller ihm erreichbaren Tabakplantagen alle Stellen, die solide Waren liefern wollen, tot zu machen. Der § 128 des Strafgesetzbuchs, der Anlaß zu den Hausdurchsuchungen bei den Tabakfabriken gibt, bedroht die Teilnahme an einer Verbindung, deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll, oder in welcher gegen unbekannte Obere Gehorsam oder gegen bekannte Obere unbedingter Gehorsam versprochen wird, mit Gefängnisstrafe.

* **In Demars in Frankreich** überschütteten zwei vierjährige Knaben aus Eifersucht darüber, daß dem 18 Monate alten Schwesterchen von der Mutter mehr Lederbissen zugeführt wurden, dieses mit glühenden Kohlen. Unter furchtbaren Qualen starb das unglückliche Kind.

* **Paris, 25. Jan.** Infolge der Schneestürme sind mehrere Dörfer bei Viziers in Südfrankreich seit fast einer Woche von der Außenwelt abgeschnitten. Die Bürgermeister teilten dem Präsekte telegraphisch mit, daß die Lebensmittelvorräte der Bewohner erschöpft seien und daß die Dörfer um jeden Preis aus ihrer bedrohlichen Lage befreit werden müßten.

* **London, 26. Januar.** Der Flieger See Temple, der erste englische Flieger, der die Sturzflüge a la Pegoud ausführte, ist gestern Nachmittag auf dem Flugfelde zu Hendon tödlich verunglückt. Er hatte verschiedene wohlgezielte Flüge ausgeführt, als er plötzlich von einem Wirbelwind erfasst wurde, der so heftig war, daß der Flieger sich nicht mehr in der Luft halten konnte und aus einer Höhe von 25 Metern abstürzte. Er war sofort tot.

Solales.

* **Jangenschwalbach, 27. Jan.** (Stadtverordneten-Versammlung am 22. Jan.) Anwesend 12 Mitglieder, vom Magistrat die Herren Bürgermeister Dr. Ingenhoff, Beigeordneter Becker, Pfeiffer, Boll, Herber. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung zur Sitzung im neuen Jahr begrüßt hatte, erfolgte die Einführung der Verpflichtung der neu gewählten Mitglieder. Bürgermeister Dr. Ingenhoff erstattete sodann den Bericht des Magistrats über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde Angelegenheiten. Hierauf wird der Haushaltsplan pro 1914 eingehend beraten. Zum Titel „Forstverwaltung“ wird hierbei die unentgeltliche Abgabe von 2 Kaster 100 Wellen Buchenholz an den Förster beschlossen. Bei dem Titel der Schlachthofverwaltung wird seitens der Versammlung der Wunsch ausgedrückt, sich dies mit den finanziellen Verhältnissen in Einklang zu bringen ist, die Herabsetzung der Schlachtgebühren, insbesondere für Schweine, anzustreben. Ebenso werden zu den übrigen Titeln besondere Wünsche der Versammlung zum Ausdruck gebracht und der Etat schließlich, auf Antrag der Finanzkommission, der er zuvor zur Beratung vorgelegen, auf 252 800 M. in Einnahme und Ausgabe und die zu erhebenden Steuern auf 10 pCt. der Einkommen-, 150 pCt. der Real- und 100 pCt. der Berufssteuer festgesetzt. Weiter beschließt die Versammlung sich dem Beschluß des evangel. Kirchenvorstandes nebst Gemeindevertretung anzuschließen und 2 Lehrerstellen organisch mit dem Organistenamt zu verbinden. Als Stadtverordneten-Vorsteher wird sodann Herr Herber einstimmig wiedergewählt, zu dessen Stellvertreter Herr Louis Wagner. Ferner wird die Wahl der einzelnen Ausschüsse bezw. deren Ergänzung vorgenommen.

Kaiser Wilhelm II. vollendet heute sein 55. Lebensjahr. Jahr, reich an schönen Erinnerungen aus der großen Zeit von Preußens Erhebung, reich an freudigen Erlebnissen in der kgl. Familie, aber auch reich an Aufregungen der verschiedensten Art. Am heutigen Tage begrüßt ihn als Oberhaupt der Familie außer seinen Kindern und Enkelkindern auch der Gemahl seiner einzigen Tochter, den er im Vorjahre selbst zum ersten Male als ihren Sohn an sein Herz genommen. Damit war der Zweite Weltkrieg fürstlicher Familien beendet und eine Wunde aus dem Jahre 1866, die der gegenseitigen Anstrengungen der Welfenpartei für immer geschlossen war, in letzter Zeit vom Weiten her ein Sturm über ganz Deutschland hinwegbrauste, war Wilhelm II. der Fels, an dem die Wogen brandeten. Mit Zurückhaltung und Besonnenheit hat er den Sturm von Jubel und ruhiger Bahnen geleitet und in weiser Entscheidung die Angelegenheiten nebst allen Begleiterscheinungen geglättet und dafür Sorge getragen, daß die endliche Lösung alle Beteiligten befriedigen kann.

Osram



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Überall erhältlich. Ausgesellschaft, Berlin O. 17.

Weisheit und Sicherheit seines Wirkens erfüllt das Volk mit Dankbarkeit und Vertrauen, und begeistert ruft es beim Beginn seines 56. Lebensjahres:

Heil dem Kaiser!

Ein einstündiges Glockengeläute verkündete gestern in der Dämmerstunde das Gedenken des Geburtstages unseres Kaisers und Landesherren. Am Abend versammelten sich die Vereine der Stadt zu einem gemeinsamen Festkommers im Saale des „Russ. Hof“. Durch die schmetternden Klänge des Preußenmarsches wurde die Feier temperamentvoll eingeleitet. Die Festrede hatte Herr Pfarrer Rumpf übernommen. Der Redner verlegte uns in die große Zeit von Preußens Erhebung und feierte den Feldmarschall Blücher als Inbegriff des deutschen Wesens. Er, der einzige Mann, der sich vor Napoleon I. nicht fürchtete, hat durch Mut und Tapferkeit, Pflichttreue und Opferwilligkeit, Geduld und Gottvertrauen das ganze Volk mitgerissen zu den gewaltigen Siegen, die es möglich machten, das Joch der Fremdherrschaft abzuschütteln und den Grundstein zu legen zu der Einheit, Größe und Macht, deren sich heute unser Vaterland erfreut. Aber Blüchers Heldennut und die Tapferkeit des Volkes hätten die großen Erfolge nicht erringen können, wenn nicht auch die Könige Preußens die Forderungen der Zeit verstanden und in Weisheit und Gerechtigkeit die Fäden der Regierung zu handhaben gewußt hätten. Auch Wilhelm II. ist ein Regent, der die Forderungen der Zeit versteht und mit Einfügung seiner ganzen Kraft in Treue und Ausdauer die rechten Mittel anwendet, seinem Volke den Frieden zu erhalten und es immer größerem Ansehen und Wohlstand entgegen zu führen. Zum Schlusse durchbraute ein dreifaches Kaiserhoch und eine Strophe von „Heil Dir im Siegerkranz“ in mächtigen Tönen den Festsaal. — Die Vereine sangen patriotische Lieder; Gruppenstellungen, lebende Bilder, Theateraufführungen, Reigen und andere Darbietungen sorgten für gute Unterhaltung bis weit in den neuen Tag hinein. Alle Aufführungen waren aufs beste vorbereitet und erfreuten sich ausnahmslos der freundlichsten Aufnahme. Die Feier war aus allen Schichten der Bevölkerung außerordentlich stark besucht.

Brauner Haarpfeil

mit Steinen letzte Woche nach der Bahn verloren. Abzugeben in der Exp. 237



Die Gesangsprobe

braucht nicht auszusullen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, Wybert-Tabletten bei sich zu führen und bei gelegter Stimme od. rau. Hals davon zu nehmen. „Es gibt kein bess. Mittel, um die Stimme sofort klar u. frisch zu machen.“ Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten Wybert-Tabletten, die in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten. Niederlage in Langensalbach: W. Hilge. 2488

Die Herren Stadtverordneten werden gebeten, möglichst vollzählig an der Begräbnisfeier des Herrn Stadtrechners Sottocasa teilzunehmen.

Bg.-Schwalbach, 26. Jan. 1914.
Der Stadtverord.-Vorstand: 236 Herbel.

Geflügel-Zucht-Verein.

Die Mitglieder haben sich zu der Beerbigung unseres verstorbenen Mitgliedes Herrn Wihl. Sottocasa, Mittwoch Nachmittags 3 1/2 Uhr im Hotel „Weidenhof“ zu versammeln.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht
238 Der Vorstand.

Club Fidelio.

Donnerstag, den 29. Jan., Abends 9 Uhr:

Generalversammlung im Restaurant „Kalepartus“.

Die Tagesordnung wird zu Beginn der Versammlung bekannt gegeben.

Es wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht.
239 Der Vorstand.

5-10 M. u. mehr i. Hause tägl. zu verdienen. Postkarte genügt.
H. Hinrichs, Hamburg 15.

Herzenskammer.

Roman von M. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er neigt sich dankend, lächelnd, es ist ein stolzes, triumphierendes Lächeln. Blumen und Kränze fallen zu seinen Füßen nieder, er lächelt wieder, neigt immer wieder sein schönes Haupt. Lili sieht auf ihren Strauß herab. Sie hat ihn ihm als Liebesgruß aus der Heimat zuwerfen wollen, doch nun hebt sie ihre Hand nicht. Was sollen unter diesen prunkenden Gaben ihre unscheinbaren Blüten, die gehören nicht dazwischen, genau wie sie nicht unter diese Menschen paßt, sie sehnt sich auf einmal nach ihrem stillen Burgdorf zurück.

Jetzt beugt sich der Freiherr zu ihr nieder, besorgt in ihr Gesicht schauend. Sie versucht ihm zuzulächeln, aber es mißlingt, es gleicht nur einem schmerzlichen Zucken, als kämpfe sie mit Tränen.

„Donnerwetter, der spielt aber!“ beginnt er halblaut, bemüht, sein Putchen aufzuheitern. Sie nickt nur. Da sind noch zwei Herren in die Loge getreten und nehmen ziemlich geräuschvoll die Plätze hinter ihnen ein.

„Möchtest Du nicht eine kleine Erfrischung einnehmen?“ beginnt der Freiherr abermals.

„Nein, nein,“ wehrte sie ängstlich ab. „Nur nicht wieder da hindurch durch die vielen Menschen!“

„So werde ich Dir eine Kleinigkeit holen, mein Kind. Du hast heute den ganzen Tag so gut wie nichts genossen; wirst mir noch schwach, klein Putchen.“

Der Freiherr erhebt sich. Seine Absicht ist, sich ein wenig umzuschauen. Vielleicht hört er etwas über Georg, sieht ihn gar zufällig; denn aussuchen darf er ihn nicht. Er hat Lili fest versprochen müssen ihre Anwesenheit vorläufig nicht zu verraten. Was sie so recht bezweckt, weiß er nicht. Er kennt ja nicht die Qualen der Eifersucht, welche sie schon so lange um ihre Ruhe, ihren Frieden gebracht haben.

Nun ist Lili allein. Wie ein schenes Vögelchen drückt sie sich dicht an die Sammetportiere. — Da hört sie hinter sich einen Namen nennen, und gespannt horcht sie auf.

„Hartwich,“ hat der eine der beiden Herren gesagt. „Hartwich,“ wie das vertraut klingt! Nicht dieser ausländische Name der sie stets so fremd aus den Zeitungen und auf dem Zettel da vor ihr anstarrt. — Mademoiselle hat zwar gesagt, er werde das aus Rücksicht für seinen Vater getan haben; es geschehe häufig, daß Künstler unter einem anderen Namen auftreten, doch ihr hat es immer weh getan, sie liebt den Namen „Georg Hartwich“ so sehr.

„Wir sind doch noch nicht zu spät gekommen?“ hörte sie jetzt dieselbe Stimme fragen.

„Ich denke nicht. Die Zigeunerlieder kommen erst im zweiten Teil. Ein Genuß ist es in Wahrheit und eine eigenartige Idee, dies Zusammenwirken der Töne.“

„Na, tu' nur nicht so scheinheilig!“ lachte der andere. „Dir ist doch mehr um den Anblick der schönen Serena zu tun. Schade, daß sie auf einmal so unnahbar geworden. — Ein Prachtweib ist sie nun mal, und ein schönes Paar wird das, das muß man sagen. Die werden schon ihr Glück machen in der Welt!“

„Glaubst Du wirklich, daß sie schon einig sind? Ich habe mir erzählen lassen, daß er schon irgendwo feststehen soll, so eine Jugendliebe.“

„Ach, hab's auch mal gehört, soll so ein Gänschen auf dem Lande sein. Aber, Mensch, bedenke, die Serena ist in ihn verliebt, das weiß alle Welt, sie will ihn allen seinen Verehrerinnen wegschnappen und ihn für sich allein haben. Und was die Serena will — na, welcher Mann wäre wohl ungestraft in diese Augen! Da müßte der schöne Georg statt eines Herzens einen Eisblock in der Brust haben, und auch der würde schmelzen unter der Glut dieser Blicke. Ich glaube aber keineswegs, daß er ein Fisch ohne Gräten ist; er soll ebenso toll in sie verliebt sein. Uebrigens passen sie sehr gut zusammen, besser als ein gewisser anderer Herr.“

(Fortsetzung folgt.)



Verdaunungsleidende

sollten eine Lehre aus folgenden Anerkennungen ziehen:

Ihr Quieta-Krafttrunk darf bei uns nicht ausgehen, da mein Mann kein anderes Getränk vertragen kann.

Frau Direktor N. in W., den 13. 8. 1913.

Ich vertrage Quieta-Kaffee-Ersatz sehr gut, während ich auf Bohnenkaffee stets Sodbrennen bekomme.

Frau C. B. in Pl., den 6. 9. 1913.

Meine Frau, welche beim Genuß von Bohnenkaffee immer Magenbeschwerden hatte, hat diese seit Gebrauch

K. J. H. in M. K., den 18. 7. 1913.

Quieta-Kaffee-Ersatz und Quieta-Krafttrunk.

Die vorzüglichsten und angenehmsten Nähr- und Genußmittel. In allen einschlägigen Geschäften zu haben, Broschüren auf Wunsch gratis durch Quieta-Werke, Bad Dürkheim.

Quieta-Präparate sind in Schwalbach erhältlich (Quietamalz nur in Apotheken und Drogerien) in der Drogerie L. Rosenkranz.

In unser Genossenschaftsregister ist bei dem „Forschungsverein zu Wehen, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“ folgendes eingetragen worden:

Der Bürgermeister Karl Körner aus Wehen, jetzt in Jbsteln, ist aus dem Vorstande ausgeschieden. An seine Stelle ist Josef Möbs getreten.

Wehen, den 20. Januar 1914.

235

Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 29. d. Mts., 10 Uhr vormittags kommen im Gemeindevald Laufenselden, Distrikt Neuwald 48, zur Versteigerung:

61 rm. buchen Scheitholz,
369 " " Knüppelholz,
4660 Stck " Wellen.

Anfang Nr. 221 Holzhäuserweg.

Laufenselden, den 24. Januar 1914.

222

Bender, Bürgermeister.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 29. Januar cr., Nachm. 1 Uhr, werden in dem Otto'schen Saale zu Adolfsied aus den Busch'schen Waldungen des Hofgutes Sieshübel, Distr. 6 Eicherts, 17 Wäldchen, 20 Junge Eichen und 22 Bänchen nachstehende Hölzer verkauft.

Eichen: 83 rm Knüppel u. 14 Hdt. Wellen.

Buchen: 8 rm Scheit, 45 rm Knüppel u. 32 Hdt. Wellen.

219

Oberförsterei Grsenhof.

Holzversteigerung.

Freitag, den 30. d. Mts., vormittags 10 Uhr beginnend, wird in hiesigem Gemeindevald, Distr. 16 Hohlhed, 18 Bierbach und 25 Wehlbaum, folgendes Gehölz versteigert:

86 rm. buchen Kollschheit,
96 " " Knüppel,
54 " eichen " "
13 " nadelholz " "
1955 buchen Wellen,
2070 eichen " "
20 Bund Birkenreiser,
2 fichten Stangen 1. Kl.

Anfang in Distrikt 16 Hohlhed am Hermannsweg.

Ehrenbach, den 26. Januar 1914.

232

Rücker, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Gemeinde Nauroth.

Montag, den 2. Februar, mittags 12 Uhr, kommen im Distr. 8 b Heide, 16 a Indelsbach und 11 Jäperhed zur Versteigerung: Ei.: 15 rm. Schichtnußh. 2,20 m l., 55 rm. Scht. u. Kn., 590 Wellen. Bu.: 30 rm. Scht. u. Kn., 480 Wellen. Anfang in Distr. 8 b Heide.

234

Der Bürgermeister: Klärner.

Eine Anzahl deckfähige

Eber

sowie 2 gute Bullen der Rahnrasse, im Alter von 14 und 22 Monaten, sind zu verkaufen bei 220 Wilh. Heßelmann, Panrod.

Ein Junge kann das Lackierergeschäft erlernen für Koff und Logis. J. Wich,

111 Viebrich, Neugasse 6

Zeitungsmakulatur

zu haben in der Expedition

Nachruf.

Am 25. d. Mts. wurde unser langjähriger Stadt rechner

Herr Wilhelm Sottocasa

durch einen unerwartet schnellen Tod aus seiner rastlosen Tätigkeit im Dienste unserer Stadt gerissen.

Wir betrauern in dem Dahingeeschiedenen einen tüchtigen und pflichttreuen Beamten von lauterem Charakter, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden

Der Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Langenschwalbach

J. d. B.:

231

G. Becker,
Beigeordn. ter.

Serbef,
Stadtverord. einvorsitzender.

Nur Sonnabend, den 31. Januar 1914, abends 8 1/4 Uhr, im Saale „Ruff Hof“ 163

Lichtbilder-Vortrag

des Afrikareisenden, Hrn. Oberleutn. a. D. von Schilgen Berlin

Thema: Geschichte der Fremdenlegion,

Die Zustände in der französischen Fremdenlegion,

Die Ursachen der Zuwanderung Deutscher zur franz. Fremdenlegion, und unsere Maßnahmen zur Vermeidung des Eintritts in dieselbe

Preise der Plätze: Im Vorverkauf Buchhandl. D. Wagner

Sperresitz 1.— M., 2. Pl. 60 Pfg., Stehpl. 40 Pfg.

An der Abendkasse:

Sperresitz 1.25 M., 2. Pl. 75 Pfg., Stehpl. 50 Pfg.

Nachmittags 4 1/4 Uhr: Kinder- u. Schüler Vorführung.

Preise der Plätze für Schüler: Sperresitz 50 Pfg., Saalpl. 20 Pfg.

" " " " Erwachsene: " 1 " " 50 "

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 29. d. Mts., Mittags 1 Uhr anfangend kommen in dem hiesigem Gemeindevald, Distr. 11 Hohewald, an der Scheidertalstraße

40 rm. buchen Scheitholz,
437 " " Knüppelholz,
9225 Stck " Wellen

zur Versteigerung.

Strinz margarethä, den 22. Januar 1914.

218

Schmidt, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Samstag, den 31. Januar 1914, 12 Uhr anfangend kommen im Gemeindevald Oberlibbach in den Distr. 13 a (Mäxler) und 18 (Geierskopf)

113 eichen Stämme von 29,24 fm.,
1067 tannen Stangen 3. Kl.,
530 " 4., 5., 6. Kl.

zur Versteigerung. Anfang Mäxler 13 a mit den eichen Stämmen. Oberlibbach, den 26. Januar 1914.

233

Gapp, Bürgermeister.

Nähmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen

2577

Spezialität: Original Sack und Lanz'sche Fabrikate.

Fahrräder in bekannter bester Qualität.

Reparaturen zuverlässig und billigst.

Wilh. Kircher, Rückershausen a. d. A.